

Brotversorgung

Das schweizerische Militärdepartement teilt mit:

Während im allgemeinen die Bevölkerung die dringende Notwendigkeit der Einführung der Brotkarte anerkannt hat, werden doch aus gewissen Kreisen Klagen und Beschwerden über die tägliche Brotration, die als ungenügend erachtet wird, laut.

Damit man sich über die Unmöglichkeit einer Erhöhung der Brotration Rechenschaft gebe, ersuchen wir es als angezeigt, die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, daß unsere gegenwärtigen Getreidevorräte, unter Mitrechnung sowohl der in Cete als der in den schweizerischen Magazinen vorhandenen Waren, sowie der einheimischen Ernte, deren Ablieferung binnen kurzem verlangt werden wird, zur Brotversorgung des Landes nur bis zum Monat Februar 1918 reichen wird und zwar nur dann, wenn die Bevölkerung die erlassenen Bestimmungen über die Brotversorgung genau beobachtet.

Die Aussichten für die künftigen Getreideankäufe in den Vereinigten Staaten von Amerika sind noch ganz unsicher; wenn der Bund auch zum Ankauf eines gewissen Kontingentes ermächtigt wird, so ist doch mit Bestimmtheit zu erwarten, daß das Quantum bedeutend unter der bisherigen Einfuhrmenge bleiben wird. Ueberdies sind die Verschiffungs- und Verfrachtungsschwierigkeiten derart, daß sie wenigstens gegenwärtig die Ankunft der Ware in der Schweiz überhaupt in Frage stellen.

Unter diesen Umständen ist es notwendig, daß die durch die Brotkarte bedingte Rationierung zur weitgehendsten Wirkung komme; die normale Ration von 250 Gramm pro Tag muß deshalb von der Bevölkerung als Höchst-ration, deren Nichtausnützung von jedermann angestrebt werden sollte, betrachtet werden. Namentlich müssen die Konsumenten darauf verzichten, sich der ihnen am Ende des Monats verbleibenden unbenützten Kartenabschnitte zum Ankauf von Warenvorräten zu bedienen.

Wenn jedermann pro Monat auf seiner Brotkarte 1 Kilo Brot einspart, ergibt sich für die Schweiz eine monatliche Totalersparnis von ca. 270 Wagenladungen oder pro Jahr 3240 Wagenladungen Getreide, die, falls die gegenwärtigen Versorgungsschwierigkeiten andauern sollten, unsere Versorgungsmöglichkeit um mehr als einen Monat erhöhen.

Das schweizerische Militärdepartement appelliert deshalb an den Patriotismus der Bevölkerung, indem es letztere im eigenen Interesse dringend ersucht, auf den Brotkarten eine möglichst große Ersparnis an Abschnitten zu erzielen, um so von sich aus und ohne behördlichen Zwang eine Verminderung des Brotkonsums herbeizuführen. Die Ende des Monats an den Stammkarten verbleibenden unbenützten Abschnitte sollten deshalb gewissenhaft den Gemeinde-Brotkartenstellen abgeliefert werden.

Aus Solidaritätsgründen und in Berücksichtigung der schwierigen Lage unserer Lebensmittelversorgung sollte die Bevölkerung endlich zur Ueberzeugung kommen, daß die auf dem Brotverbrauch erzielte Ersparnis dem ganzen Lande zugut kommen muß und nicht zu eigennütigen Zwecken, d. h. zum Ankauf von entbehrlichen Lebensmitteln dienen darf.

Wenn sich jedermann bemüht, diese leicht erfüllbare Regel zu befolgen, so ist es unter Umständen möglich, die heutige normale Tagesbrotration von 250 Gramm auch noch für die nächsten Monate beizubehalten.